Court House
MEAT MARKET.

Frisches Fleisch!
Geräuchertes Fleisch!
Alle Sorten Würste!
Täglich frisch.

Alle Aufträge werden prompt besorgt.

Fritz Boettcher,
147 Ost Washington Straße.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis ohne Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit sind die „Jeff" bis alle zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordwestl. Washington und Illinois Str., Indianapolis.
Jas. McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleis, Breite Plattform und Stoßfänger, Aufdrennsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Kortbes's für Emigranten, Land und Touristen-Billets nach irgend einer Orte, der von anderen Bahnen bedient wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht bis wichtige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin,
Distrikt Passagier Agent.
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John E. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill.
W. C. Ball, General Passagier-Agent, Chicago, Ill.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern
— und —
Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO, DETROIT
und allen östlichen Städten

Stuhlwaggons,
Palast-Schlafwaggons,
zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.
L. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt.
St. Louis, Mo.

Die große
Pan Handle Route

Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,
ist die schnellste und beste Linie nach
Ost, West, Nord und Süd.

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung!
Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei

H. R. Dering,
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind.
James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.
E. A. Ford Gen'l. Pass. Agent, Pittsburg, Pa.

Heißes Blut.

Roman von Georg v. Felding.

(Fortsetzung.)

„Wie immer das auch gewesen sein mag, jetzt ist es zu spät und ich habe auch gar nicht mehr den Willen, Geschehenes gut zu machen; sie liebt mich nicht mehr und ich bin ihr gegenüber auch vollkommen gleichgiltig."

„Das ist Alles nicht wahr, Herr Baron; es ist nicht zu spät, Geschehenes gut zu machen, Ihre Frau liebt Sie weit mehr als Sie es verdienen und Sie hängen im Grunde genommen auch an ihr, ohne es zu wissen."

Heinrich v. Lindner sah das Mädchen verblüfft an.

„Sie haben niemals mit Emilien gesprochen, woher wissen Sie, daß sie mich liebt?"

„Sie wissen selbst ganz gut, daß es der Fall ist, aber Sie wollen mir ausweichen und Sie haben Ihre Frau doch einst sehr gerne gehabt."

„Ja, einst!"

„Aber jetzt nicht, jetzt lieben Sie mich, nicht wahr, das ist es ja doch, was Sie mir sagen wollen? Aber Sie müssen einsehen, daß das nutzlos ist, und auch nutzlos wäre, wenn Sie morgen frei sein würden; Sie haben Ihr Leben nahezu gänzlich verdorben, und wenn es irgend in meiner Macht liegt, möchte ich Sie daran hindern, es für immer zu einem unglücklichen zu machen."

„Mein Dasein ist ein vollkommen verfehltes, Sie wissen nicht, wie vollkommen, und ich könnte es Ihnen auch nicht sagen."

„Es bedarf dessen nicht, ich habe die Welt gesehen und erkennen gelernt, wie wenige Menschen; es ist aber geradezu ein Unrecht, während man Gesundheit und Kraft hat, zu behaupten, ein Leben sei völlig verloren! Ich bin nebstbei überzeugt, daß, wenn Sie die Verzeihung Ihrer Frau wirklich erlangen wollten, dieselbe Ihnen zu Theil werden könnte."

Lindner erhob sich. „Wenn, wenn!" rief er mit blitzenden Augen. „Aber warum sollte ich es wünschen? Es trifft nicht alle Schuld auf mich allein, Bertha!"

„Nicht? Hat sie nicht das Aeußerste von Ihnen ertragen? Ihnen zu wiederholten Malen verziehen?"

„Woher wissen Sie das? Sie sagten mir...." rief Lindner heftig und brach dann plötzlich ab.

„Daß ich nur Gerüchte gehört habe; ja und das Uebrige kann ich mir leicht zusammenstellen; ich habe Ihre Frau gesehen und durch Emmy v. Hochheim sowie auch durch Andere viel von ihr gehört, und ich weiß somit ganz gut, daß es die alte ewig neue Geschichte ist von dem Manne, der das Herz der Frau mit Füßen tritt, während diese verzeiht, so lange als es möglich ist; ich weiß, daß ich Ihre männliche Eitelkeit nicht wenig verletze, weil ich in Ihnen durchaus keinen Märtyrer anerkenne; vielleicht bin ich zu weit gegangen, nun denn, Sie finden mich bereit, zu schweigen."

„Nein, Sie haben nicht zu viel, Sie haben sogar zu wenig gesagt!" stieß er heftig hervor, „ich verdiene jeden Vorwurf, welchen Sie aussprachen, ja ich verdiene sogar noch viel mehr!"

Bertha's Augen füllten sich mit Thränen und sie legte ihre Hand auf die seinige.

„Sie wünschen also selbst nach einem besseren, edleren Leben?" fragte sie bewegt.

„Ich weiß nicht, was ich wünsche, Bertha; ich glaube fürwahr, ich bin mit Allem einverstanden, was Sie begehren."

Sie machte ihm keinen Vorwurf wegen dieser Worte, sie wußte, daß er sie liebe und daß gerade dieses Gefühl es gewesen, welches ihn emporgehoben über das Niveau des Gewöhnlichen; daß sie ihn zurückgewiesen, daß sie seine Huldigung als eine Insulte angesehen, hatte erst die wahre Hochachtung für sie in seiner Seele wachgerufen und der Umstand, daß er einer Frau gegenüber, die ihn zurückgewiesen, dieses Gefühles fähig war, bewies, daß trotz Allem und Allem viel Gutes in seinem Charakter stecke; seine Liebe zu ihr war durch Achtung geheiligt, sie fühlte das und sprach bewegt:

„Wenn meine Wünsche Ihnen gegenüber so sehr in die Wagschale fallen, wollen Sie um meinetwillen versuchen, das zu werden, wozu ich Sie so gerne machen möchte? Sie sagen mir, daß Sie mich achten, ermöglichen Sie es mir doch, auch Ihnen Achtung entgegenzubringen!"

Er schwieg einige Augenblicke und man sah es ihm an, wie mühsam er nach Fassung ringe.

„Wie können Sie mir vertrauen, Bertha," sprach er endlich, „ich habe meiner Frau alles Mögliche versprochen und diese Versprechungen wieder und immer wieder nicht gehalten, sogar zu einer Zeit, in welcher ich sie liebte."

„Und Sie lieben Sie auch jetzt noch, und trotz Allem und Allem will ich Ihnen vertrauen, will ich hoffen, daß es Ihnen nach und nach gelingt, ein ganzer Mann zu werden; versprechen Sie es mir, daß Sie es thun wollen."

Ehe sie wußte wie ihr geschah, war er vor ihr niedergekniet und küßte ihr ehrfurchtsvoll die Hand.

„Ich verspreche es," flüsterte er leise, „Gott segne Sie, Bertha!" Er erhob sich, griff nach seinem Hute und verließ das Zimmer.

Bertha's Augen aber leuchteten in seliger Verklärung, als sie tief bewegt sprach:

„Wenn ich diesen Einen Mann retten, wenn ich diese Frau glücklich machen kann, wird das nicht eine Sühne für mich sein? Wird das nicht gleich einem goldenen Sterne leuchten durch die finstere Nacht meines Daseins?"

Traum oder Wirklichkeit?

Als Emerich v. Ringen heute, wie schon oft, den Weg nach dem Hause Schmelzow's zurücklegte, wogten in seiner Seele die verschiedenartigsten Empfindungen auf und nieder. Einerseits beherrschte ihn der sehnlichste Wunsch, Bertha v. Karstein zu besitzen, sich nimmer von ihr trennen zu müssen; andererseits aber lebte er in banger Zweifelei wegen seiner eigenen Vergangenheit, wußte er auch nicht, wie er es bewerkstelligen sollte, einer Frau seinen Namen zu geben, welche ihm vertrauensvoll entgegenkomme; daß ihre Zurückhaltung ein Beweis ihrer Schuld sei, dieser Gedanke peinigte ihn auch nicht einen einzigen Augenblick, aber die ganze Leidenschaft seiner Liebe vermochte ihm doch das Bewußtsein nicht zu verhehlen, daß nichts im Stande sein werde, den Mangel an Vertrauen zu übertünchen, der immer trennend zwischen ihnen Beiden stehen mußte. Jedenfalls beschloß er, wenn irgend möglich, heute noch eine Klärung der Situation zu bewerkstelligen. Als er in das Wohnzimmer trat, saß Bertha in Gedanken verloren am Kamin, kam ihm aber bei seinem Eintritte mit freundlicher Miene entgegen.

Kaum hatte der Diener das Gemach verlassen, als auch schon der Rechtsanwalt das junge Mädchen in seine Arme schloß.

„Geliebte," flüsterte er zärtlich, „es dünkt mir so lange, seit wir uns gesehen; ist denn nicht auch Dir die Zeit bleischwer dahin geschlichen?"

„Ja, ich habe mich in jeder Stunde, in jeder Minute nach Ihnen gesehnt, aber ach, das hindert nicht, daß ich wollte, von ganzer Seele wollte, es stünde nicht so zwischen Ihnen und mir!"

„Meine geliebte Bertha, um meinetwillen, sag' das nicht!"

Sie rang nach Selbstbeherrschnung und sprach endlich in leisem Flüstertone:

„War es grausam von mir, Sie kommen zu lassen, nur um Ihnen zu sagen, daß es zum letztenmal sein muß?"

„Das kann, das darf nicht sein, wissen Sie denn, Kind, was diese fürchterlichen Worte für uns Beide bedeuten würden?"

„Ja, ich weiß es, aber mein Entschluß ist gefaßt; ich sage Ihnen in vollkommen unumstößlichen Ernste, daß ich mich lieber tödten; als jemals Ihre Frau werden würde."

Ringen schritt unruhig im Zimmer auf und nieder; plötzlich blieb er stehen und fragte mit heiserer Stimme:

„Du willst mir also Dein Vertrauen nicht entgegenbringen? Du willst mir die Vergangenheit nicht enthüllen?"

„Nein, ich will es nicht!"

Sie starrte finster in's Feuer, keine Muskel in ihrem Gesichte zuckte.

„O, Bertha, Bertha, wie soll ich das ertragen! Ich kann Dich nicht aufgeben, ich will es nicht!"

Das Mädchen war bis an die Lippen blaß geworden, jetzt sprach es mit bebender Stimme:

„Emerich, ich kann mir's niemals verzeihen, daß ich zugegeben, daß Sie mich lieben lernten; wie grenzenlos müßten erst meine Selbstvorwürfe sein, wenn ich es ruhig geschehen ließe, daß Sie um meinetwillen Ihr ganzes Dasein zerstören, indem Sie mich heirathen; ich würde keine Stunde des Glückes kennen lernen, mit Herz und Seele will ich Ihnen immer treu bleiben, meine Liebe zu Ihnen soll über das Grab hinausreichen, aber heirathen — heirathen kann ich Sie niemals, wir müssen uns trennen, und zwar für immer!"

„Nein, bei Gott, Sie gehen zu weit, Bertha, ich bin kein Engel, sondern nur ein Mensch aus Fleisch und Blut und ich liebe Sie!"

„Aber Emerich, es gibt keine Hoffnung für uns!"

„Still, Kind, ich will solche Worte nicht vernehmen, hoffnungslos ist nur der, welcher sich selbst aufgibt; wir müssen uns einander zuweilen sehen, Du kannst mir dies mein Flehen nicht abschlagen — befürwortet ja doch Dein eigenes Herz meine Bitte."

Konnte Bertha solchem Flehen widerstehen? Ach, nur zu gern gab sie demselben nach, versprach sie dem Geliebten, zuweilen, wenn auch nicht häufig, ein Zusammensein ermöglichen zu wollen. Eine Pause entstand zwischen den Beiden; dann sagte der Rechtsanwalt zu Bertha, wie geduldig er warten wolle und wie er die Ueberzeugung hege, daß doch eines Tages die Stunde schlagen müsse, in welcher er sie vor aller Welt werde sein Eigen nennen können.

Bertha aber schüttelte nur in trauriger Verneinung den Kopf.

„Das wird nie und nimmer geschehen; o, Emerich, wenn Sie doch nur meinen Worten Glauben schenken wollten."

„Allbarmherziger Gott, wenn ich doch nur die Wahrheit wissen könnte," flüsterte er leise und kaum verständlich; sie aber erkannte deutlich, daß es nicht ihre Vergangenheit sei, von der er rede; was mochte er also sonst meinen? Liebkosend fuhr sie mit der Hand über sein dunkles Haar; „welche Wahrheit wollen Sie ergründen, Emerich?" fragte sie mit leiser Stimme.

Er blickte sie mit umflorten Augen an und sprach:

„Fragen Sie mich jetzt nicht darum, ein andermal werde ich vielleicht in der Verfassung sein, es Ihnen mitzutheilen, jetzt nicht; es muß ja ohnehin ein Traum gewesen sein."

„Ein Traum? War es vielleicht etwas, was Ihnen vor langen Jahren geschehen? Darf ich es nicht wissen?"

Als er nicht gleich antwortete, fügte das Mädchen schüchtern hinzu:

„Verzeihen Sie mir, ich habe Ihnen nicht wehe thun wollen, und Sie wissen, daß nicht Zweifel es sind, welche mich zu dieser Frage veranlassen, und ich weiß nur zu gut, daß ich kein Recht habe auf Ihr Vertrauen, nachdem ich Ihnen das meine vorenthalte."

„Geliebte, nicht solche Worte; Du thust mir mit denselben nur wehe, nicht mit der Frage, welche Du an mich gestellt und zu der Du das vollste Recht hast. Es war eine Feigheit, den Moment länger hinausschieben zu wollen, in welchem ich Dir ja doch die Wahrheit erzählen mußte, welche mich gleich einem Alpdrücken unausgesetzt verfolgt; träumend und wachend liegt über meine Vergangenheit ein Dunkel, über welches ich mir keine Rechenschaft zu geben vermag; ich strebe darnach, mich zu erinnern, was während eines kurzen Zeitabschnittes von einigen Wochen geschehen ist, in dem ich schwer krank darniederlag, aber mein Gedächtniß hat mich treulos verlassen; zuweilen klingt ein Wort, klingt ein Satz mir vertraut, es ist mir, als habe ich dieselben schon vernommen, wenn ich aber wissen will, wo es gewesen und wann es war, so versagt mein Gedächtniß mir vollständig den Dienst."

„Vielleicht ist es eine Fieberphantasie, von der Sie verfolgt werden," meinte Bertha mit ganz unverständlicher Befangenheit.

„Das habe ich mir auch schon unzählige Male gesagt, ich versuche, daran zu glauben, aber dann erwachen in mir immer wieder Zweifel, die mir zuflüstern, es handle sich hier um wirklich Erlebtes und nicht um das Hirngespinnst einer überhitzten Phantasie; doch ich muß klarer reden, Du kannst ja sonst nicht wissen, um was es sich handelt."

Bertha legte ihr goldiges Haupt an seine Brust und diese ihre von schrankenlosem Vertrauen sprechende Bewegung rührte ihn so sehr, daß er sich eine Minute lang unfähig fühlte, zu sprechen, dann beugte er sich zu ihr nieder, preßte einen Kuß auf ihre reine Stirne und sprach:

„Zehn Jahre, oder mehr noch sind es her, Bertha, daß ich eine Reise in die damals wilden und uncultivirten Districte Bosniens und der Herzegowina unternahm; ich reiste zu meinem Vergnügen, wollte Neues sehen und erleben, war allein, aber bis an die Zähne bewaffnet, obzwar man mir gesagt hatte, das Land sei vollkommen sicher und habe keinerlei Ueberfall zu befürchten. Ich hatte ein gutes Pferd und sprengte von einer der größeren Ortschaften landeinwärts, um einen Wasserfall in Augenschein zu nehmen, von dem man mir Wunderdinge erzählt hatte. Bereits den zweiten Tag sprengte ich so durch die Landschaft dahin, als ich zu einem zwischen hohen Felsklüften gelegenen wildromantischen Buschwerke kam; es war zur Nachtzeit und ich ritt sorglos dahin, ohne auch nur mit einem Gedanken mich daran zu erinnern, daß die Gegend möglicherweise unsicher und Vorsicht geboten sein könne. Da vernahm ich plötzlich einen Pfiff, gleich darauf empfand ich einen stechenden Schmerz in der Seite, wankte im Sattel hin und her und meine Sinne schwanden.

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich auf einem Ruhebett, der stechende Schmerz in der Seite peinigte mich noch immer und überdies brannte mein Kopf in geradezu unerträglicher Weise; heftiges Fieber stellte sich ein und ich delirirte. Später erfuhr ich, daß ich mich in der Niederlassung eines Mannes befunden habe, der sich seit kurzer Zeit den uncultivirten Boden Bosniens zum Aufenthalte erkiesen, wer und was er gewesen, habe ich niemals erfahren; ich erinnere mich nur dunkel, daß ich einmal einen roh aussehenden Mann erblickt habe und diese Erinnerung erfaßte mich kürzlich erst wieder in einer Gesellschaft bei Hochheims, wo von einem Theaterstück gesprochen wurde, in dem die Worte vorkamen, daß der Eine dem Anderen eine Kugel durch's Herz jagen wolle. Mir war es, als sei dies eine alte Erinnerung, als habe auch ich schon einmal solche oder ähnliche Drohung vernommen."

„Wie seltsam," rief Bertha, als der Rechtsanwalt inne hielt, „und hat jener Mann Sie auch gepflegt?"

„Nein."

Emerich v. Ringen athmete schwer auf. „Es war ein Mädchen da, beinahe noch ein Kind, dem ich mein Leben zu danken hatte; glaube mir, Geliebte, die kleine Nina war mir nie mehr, als ein Wesen, welchem ich Dankbarkeit schuldete; ich hatte keinen klaren Begriff, wie sie eigentlich aussehe, sondern gewahrte sie meist nur im Halbdunkel, das Antlitz durch ein Tuch nahezu gänzlich verhüllt; überdies besaß ich damals kaum mein volles Denkvermögen; daß sie ein zartes Geschöpf gewesen ist, dessen entsinne ich mich, und noch heute ist es mir unverständlich, wie sie unter jene rohen Gesellen gerathen sein mag, welche in jenem uncivilisirten Lande eine der ersten Niederlassungen gegründet. Gegen mich war sie die verkörperte Hingebung und Aufopferung. Gott stehe ihr bei, der armen Kleinen und mir nicht minder! Denn — denn Du mußt wissen," fügte er hinzu, den goldigen Kopf des Mädchens fester an sich drückend, daß mich zuweilen die Angst verfolgt, die arme Kleine sei — sei meine Frau gewesen."

„Ihre Frau? Emerich, was wollen Sie damit sagen?"

„Bertha! Bertha! Weichen Sie nicht von mir zurück!" rief er bewegt, als er gewahrte, daß sie sich frei machen wollte von seiner Umschlingung, „haben Sie Vertrauen zu mir, Kind. Sie können es unbeschadet zu mir haben; bei Gott, wenn diese Heirath stattgefunden, so war sie nicht mehr als ein Spiel des Zufalls, selbst wenn der Priester, der sie vollzogen, wirklich ein Diener Gottes gewesen wäre, was ich nicht weiß, ich ahne nicht, was ich damals that und ich kann nicht recht glauben, daß jene dunkle Erinnerung, welche mich verfolgt, Wirklichkeit gewesen sein soll. Kannst Du Dir vorstellen, daß sie es war?"

(Fortsetzung folgt.)

Wirthschaftliche Umwälzungen.

Nach William Fowler hat seit 1850 die Produktivität der Arbeit in Folge technischer Verbesserungen um 40 Procent zugenommen; in den letzten zwanzig Jahren ist sie nach E. Atkinson um ein Drittel gewachsen. Solche Durchschnittszahlen auf Grund unsicherer Schätzungen sind freilich von keinem großen Werth. In der „Contemporary Review" hat jedoch D. A. Wells in einem Artikel über die geschäftliche Depression eine Reihe von speciellen Thatsachen gesammelt, die einen deutlichen Einblick in die technische Revolution unserer Zeit gewähren. „Das „Philad. Tageblatt" hat diesem Artikel folgendes entnommen: Vor der Eröffnung des Suezcanals wurde der Verkehr Europa's mit Indien größtentheils durch Segelschiffe vermittelt. Die Passage durch den Suezcanal gab den Dampfschiffen plötzlich eine erhöhte Bedeutung. Der Verkehr durch Segelschiffe nach Indien wurde immer unprofitabler. Das Capital warf sich mit Eifer auf den Dampfschiffbau und eine Unzahl von Segelschiffen mit einem Gesammtgehalt von etwa 2 Millionen Tonnen wurde nahezu werthlos.

Im Dampfschiffbau selbst erzeugte die Concurrenz immer wieder neue Verbesserungen. Die heutigen Dampfer sind billiger und schneller, als die vor 15 Jahren gebauten, und arbeiten mit 18 bis 25 Procent Ersparniß an Brennmaterial. Die Herstellungskosten neuer eiserner Schiffe beliefen sich in England 1872 bis 74 auf 360 Mark pro Tonne, 1877 auf 260 Mark, 1880 230 Mark, jetzt sind sie auf 200 Mark gesunken. Und sie werden immer weiter sinken. Bereits 1886 wurde constatirt, daß die vorhandenen Schiffe den Bedarf des Handels um 25 Procent übersteigen. Aber die Schiffsbauer wollen nach wie vor produciren lassen und Profite einstecken. Da kein Bedarf nach neuen Schiffen vorhanden, müssen sie ihn erzeugen, indem sie durch neue Verbesserungen die alten Schiffe entwerthen.

Die Zerstörung von Eigenthum durch die Einführung technischer Fortschritte ist eine wesentliche Eigenthümlichkeit der modernen Productionsweise. Niemand hat die Eigenthümer der Segelschiffe entschädigt, die der Suezcanal werthlos machte. Man würde auch nicht fertig, wenn man alle entschädigen wollte, deren Besitz an Maschinen 2c. durch neue Verbesserungen werthlos geworden. Kein Mensch, der heute eine Maschine kauft, ist sicher, daß er sie nicht morgen in die Rumpelkammer werfen muß.

Eine der Ursachen des Billigerwerdens der eisernen Schiffe sind die Verbesserungen, welche die Arbeit der Eisen- und Stahlbereitung productiver gemacht haben. 1873 wurde in England eine Tonne Bessemerstahl um 80 Dollars verkauft; 1886 um 20 Dollars; die jährliche Productivkraft eines Bessemerconverters wurde in diesem Zeitraum vervierfacht, bei gleichzeitiger Abnahme der aufgewendeten Arbeit. Durch den Gilchrist-Thomasproceß können heute vier Mann ebensoviel leisten, als vor zehn Jahren zehn Mann. Dabei ist auch die Ausnutzung des Feuerungsmaterials eine viel bessere geworden. 1868 verwendete man bei der Herstellung einer Tonne Stahlschienen 10,000 Pfd. Kohlen, heute genügt die Hälfte.

Die größten Verbesserungen in der Eisenproduction sind in Folge der Ueberproduction in den Ver. Staaten erzwungen worden. Seit 1883 ist die durchschnittliche wöchentliche Leistungsfähigkeit der Anthracit-Hochöfen daselbst von 229 auf 264 Tonnen gestiegen, die der Hochöfen, die bituminöse Kohle benutzten, von 346 auf 507 Tonnen; die der letzteren wurde also binnen drei bis vier Jahren um fast die Hälfte (46 Procent) vermehrt. Aber schon vordem war die Tendenz nach Arbeitsersparung nicht müssig gewesen. Atkinson theilt uns von einem bestimmten Eisenhochofen in Pennsylvanien mit, daß daselbst das Jahresproduct pro Arbeiter 1860—64 776 Tonnen, 1875—79 dagegen 1219 Tonnen betrug. Die Zahl der Arbeiter wurde in diesem Zeitraum von 76 auf 71 reducirt.

Derselbe Autor gibt uns auch einige Beispiele davon, wie in der Textilindustrie Arbeit freigesetzt worden ist. Nach Kolb erzeugte gegen Ende der sechziger Jahre ein europäischer Baumwollspinner im Tage durchschnittlich so viel Gespinnst, wie 100 indische Handspinner. Nach Atkinson aber producirt heute ein Arbeiter in den besten Baumwollspinnereien der Ver. Staaten ebensoviel Gespinnst, als 1600 Chinesen oder 3000 Hindus. 1870 producirte ein Arbeiter in einer Baumwollfabrik von Rhode Island jährlich 9600 Yards Shirting bei einer Arbeitszeit von 13—14 Stunden; 1886 erzeugte ein Arbeiter in derselben Fabrik bei zehnstündiger Arbeitszeit 30,000 Yards. Trotzdem die Arbeiter die Herabsetzung der Arbeitszeit um fast ein Drittel errangen, verdreifachte sich doch der Ertrag ihrer Arbeit. Wenn es den Arbeitern gelingt, eine Verkürzung der Arbeitszeit oder Erhöhung des Lohnes zu erringen, so wächst dadurch ihre körperliche Spannkraft, ihre geistige Frische, sie sind nicht nur im Stande, besser und intensiver zu gestalten, sondern auch Arbeiter durch arbeitsparende Maschinen überflüssig zu machen. Der Kampf zwischen Capital und Arbeit gehört auch zu den Faktoren, welche die technischen Umwälzungen der Großindustrie gefördert, mitunter geradezu hervorgerufen haben. Wells erzählt uns von einem Schuhmacher-Strike in Massachusetts, der die Einführung einer neuen Maschine, um die Schuhe über den Leisten zu schlagen, herbeiführte, mit deren Hilfe eine Person jetzt ebensoviel leistet, als ehedem fünf.

Wie in der Tertilindustrie, ist auch im Bergbau die Produktivität der Arbeit rapid gewachsen. In den Ver. Staaten hat in den letzten zehn Jahren zugenommen in der Förderung von

	Die Arbeiterzahl um	Die Produktion menge um
Anthracitkohle....	52,2 Pc.	82,7 Pc.
Kupfer.....	15,8 Pc.	70,8 Pc.

Diese Resultate wurden namenlich erzielt durch die Anwendung besserer Sprengstoffe und des Dampfbohrers, des sog. „eisernen Miners", einer Maschine zum Kohlenbrechen.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter-Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

John Grosch,
Mozart Halle,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einheimischen und importirten reinen
Weinen!
bester Qualität, zu den billigsten Preisen.
Aechtes importirtes Selterser-Wasser in Original-Krügen.
Waaren werden in's Haus geliefert.

Central Fleisch-Markt!
— Hauptquartier für —
Das beste Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten täglich frisch.
AUGUST RAHKE,
Telephon 568. No. 187 Ost Washington Straße.

Roos Brothers Fleisch-Märkte!
No. 104 Süd Illinois Straße, und
No. 387 Süd Delaware Straße,
sind täglich geöffnet.
Das beste frische und gepökelte Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten stets frisch.

LOUIS VOLLRATH'S
Fleisch-Markt!
Stets das beste Fleisch. Täglich frische Würste. Gesalzenes und geräuchertes Fleisch. Feine Mettwurst. Alle Sorten Schinken 2c.
Vergesset den Platz nicht,
No. 467 Süd Meridian Straße, No. 467.

DR. Thos. J. Kisner
Spezialist für
Krankheiten des Rectums.
Hämmorhoiden, äußerliche, innerliche, blutende, blinde und juckende werden rasch ohne Messer, ohne Verband, ohne Schmerzen und ohne Berufsverhinderung geheilt. — Sechszehnjährige Erfahrung mit fast 3000 Operationen berechtigt mich eine Heilung zu garantiren.
Geschwüre und Fisteln werden erfolgreich behandelt. Diese Krankheiten afficiren das ganze System und verursachen Nieren-, Blasen-, Leber-, Magen-, Lungen- und Herzbeschwerden, Verstopfung, Schmerzen im Rücken, den Hüften und im Unterleib und nur durch Heilung der Krankheit im „Rectum" (Alter) kann man diese Beschwerden los werden.
Frauenkrankheiten wird ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet, sowie allen Blut- und Hautkrankheiten und Affektionen der Urinir-Organe.
Berechnung niedrig. Consultation frei.
Office: No. 4 West Ohio Straße.
Office-Stunden 8—12 Uhr Vorm, 1—6 Uhr Nm. und 7—9 Uhr Abds.

A. Seinecke, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechsel-Geschäft.
(Etablirt 1873.)
Cincinnati, Ohio.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.
Consularische Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Beitreter in Indianapolis, Ind.
Robert Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
G. A. Bürgler, 83 Ost Washington Straße.
Steeg & Rosebrock, 12 und 15 Thorpe Block.

Lake ICE,
für die Saison 1888.
A. Taylor,
Office: 460 Nord West Str.
Telephon 949.

Mozart-Halle!
Jacob Bos, Eigenthümer.
Das größte, schönste und älteste derartig Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Pingpank und Haupt,
— Deutsche —
Buch-Handlung!
No. 7 Süd Alabamastr.
Bestellungen und Abonnements auf alle im In- und Auslande erscheinenden Bücher und Zeitschriften werden angenommen und prompt abgeliefert.
An- und Verkauf alter Bücher.
Socialistische Literatur.

Howe Ventilating Base Burner.
Ein perfekter Ventilator.
Base Burners und alle Sorten Heizöfen sehr billig.
Oefen — und — Ranges.
"HAPPY THOUGHT RANGES.
Wenn Sie irgend einen Ofen kaufen wollen, sollten Sie erst vorsprechen bei
Wm. H. Bennett & Son,
No. 38 Süd Meridian Straße.

Burtin's PLANING MILL
(Hobelmühle.)
Ecke Dillon Straße und Woodlawn Ave.,
Nahe am südl. Ende der Virginia Ave.
Thür- und Fenster-Einfassungen, Thüren, Läden, Bauholz, Latten, Schindeln, Getäfel 2c.
Holz-Schnitz u. Dreh-Arbeiten.
Alle Hobelarbeiten werden ausgeführt.
Builders Exchange Box 161. Telephon 968.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 English's Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Kobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Bera Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und Iris Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av.
19 Archer und John Str.
122 Alk und Student Str.
124 Alabama und Sidney Str.
125 Meridian und Student Str.
126 Sandes Str. und Lincoln Av.
127 Columbia und Hill Ave.
128 Central Ave. und Ruth Str.
129 Ausbesserungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Northampton und White Str.
134 College Ave. und Tenth Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str.
21 Ct. House Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str.
29 Mississippi und Ohio Str.
213 Tinsley und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Fardigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Black und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str.
37 Stadt-Hospital.
38 Black und Nord Str.
39 Michigan und Lynn Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Drittes Str.
314 Eisenbahn und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Seitendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Morgan's Pork House.
49 Insanola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 B. & O. Round House.
423 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Beaufiaine Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str.
513 West und Rockwood Str.
512 Kentucky Ave. und Morris Str.
514 Linton und Morris Str.
516 Illinois und Kansas Str.
517 Morris und Decatur Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morris-Str. und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw S.
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel